

Das Vorhaben soll auf unterschiedlichen Ebenen zu einem besseren Umgang mit der Problematik des sexuellen Missbrauchs in pädagogischen Einrichtungen beitragen.

Für die beteiligten Institutionen werden wichtige Bausteine (z.B. Leitfaden und Fortbildungsmodule) im Sinne einer „Kultur des Hinsehens“ erarbeitet, die sexuellem Missbrauch vorbeugen.

Die im Projektverbund vertretenen wissenschaftlichen Disziplinen erhalten wichtige konzeptionelle und methodische Anregungen zur Erforschung und Reflexion einer bisher vernachlässigten Problematik.

Für Politik und gesellschaftliche Öffentlichkeit sollen wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse über die Hintergründe von sexuellem Missbrauch und geeignete Reaktionsmöglichkeiten bereitgestellt werden.

Ansprechpartner/innen für Rückfragen

TP 1 Universitätsklinikum Ulm (Feststellung Kindeswohlgefährdung)
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie / Psychotherapie
Prof. Dr. Jörg Fegert / Prof. Dr. Ute Ziegenhain
Dipl.-Psych. Melanie Pillhofer
0731 / 500 61610
Melanie.Pillhofer@uniklinik-ulm.de
Kindheitspädagogin B.A. Franziska Köhler
0731 / 500 61611
Franziska.Koehler@uniklinik-ulm.de

TP 2 Universität Düsseldorf (Analyse des Kindeswohl-Begriffs)
Lehrstuhl Praktische Philosophie
Prof. Dr. Dieter Birnbacher
Dr. Alexander Bagattini
0211 / 811 2918
Bagattini@phil-fak.uni-duesseldorf.de
Leonie Tonsen, M.A.
0211 / 811 4573
Leonie.Tonsen@uni-duesseldorf.de

TP 3 Universität Ulm (Mediale Skandalisierung)
Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin
Prof. Dr. Heiner Fangerau (Sprecher des Projekts)
Arno Görgen, M.A.
0731 / 500 39914
Arno.Goergen@uni-ulm.de

TP 4 Universität Augsburg (Kindeswohlkonzepte in pädagogischen Institutionen)
Lehrstuhl für Soziologie
PD Dr. Peter Wehling / Dr. Willy Viehöver
Harald Hofer, M.A.
0821 / 598 4069
Harald.Hofer@phil.uni-augsburg.de

TP 5 Universität München (Feststellung systemischer Aspekte)
Institut für Pädagogik
Prof. Dr. Rudolf Tippelt
Christina Fuchs, M.A.
089 / 2180 4892
Fuchs.Christina@lmu.de

TP 6 Universität Ulm (Projektkoordination)
Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin
Dr. Felicitas Söhner
0731 / 500 39901
Felicitas.Soehner@uni-ulm.de



Kindeswohl als kollektives Orientierungsmuster?

Deskription und Analyse einer Grundbegrifflichkeit des Kinderschutzes zur Etablierung einer „Kultur des Hinsehens“ in den Debatten um sexuelle Gewalt in pädagogischen Institutionen



Der Projektverbund „**Kindeswohl als kollektives Orientierungsmuster**“ bildete sich im Rahmen der vom BMBF ausgeschriebenen „Förderung von Forschungsvorhaben im Zusammenhang mit sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Kontexten“.

In diesem Verbundvorhaben wird das *Kindeswohl* als zentrale Begrifflichkeit des institutionalisierten Kinderschutzes einer umfassenden und interdisziplinären Analyse unterzogen, die ethische, soziologische, historische, pädagogische und psychiatrische Perspektiven bündelt.

Geleitet wird die Forschung von der Frage nach strukturellen Bedingungen für sexuelle Gewalt in institutionellen Konstellationen und den Interaktionsbeziehungen in pädagogischen Einrichtungen. In einem kooperativen Austauschprozess zwischen Wissenschaft und pädagogischer Praxis werden auf der einen Seite die beteiligten Institutionen bei der Prozessentwicklung unterstützt und zum anderen auch die gemeinsam entwickelten Konzepte evaluiert.

Folgende **Projektpartner** sind Teil des Projektverbunds:

- die Universität Ulm
- die Ludwig-Maximilians-Universität München
- die Universität Augsburg
- die Universität Düsseldorf

Die Teilprojekte arbeiten mit Internaten und stationären Jugendhilfeeinrichtungen in Bayern und Baden-Württemberg zusammen. In Verknüpfung von Forschung und Praxis werden im Rahmen von unterschiedlichen Interviews und Gesprächen EinrichtungsleiterInnen, MitarbeiterInnen, Eltern und Heranwachsende zu Wort kommen.

Ziel des Verbundprojekts ist es, die möglichen Voraussetzungen und Kontexte zu bestimmen, die sexuellen Missbrauch in pädagogischen Einrichtungen begünstigen und/oder seine Aufdeckung erschweren. Hierüber soll eine „Kultur des Hinsehens“ gefördert und damit ein Beitrag zum verantwortlichen Umgang mit der Thematik sexuellen Missbrauchs sowie zur Prävention geleistet werden. In diesem Rahmen werden auch die Kindeswohlkonzepte der beteiligten Einrichtungen in Bezug auf ihre (Handlungs-)Relevanz im Zusammenhang mit Fragen des sexuellen Missbrauchs analysiert.

Das **methodische Vorgehen** stützt sich vor allem auf:

- Problemzentrierte Interviews mit den EinrichtungsleiterInnen sowie Elternbeiräten
- Interviews und Gruppendiskussionen mit pädagogischen MitarbeiterInnen der Einrichtungen
- Gruppendiskussionen mit Jugendlichen in den Einrichtungen